

Armdrücken

Von szymzickeonee-sama

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:		2
Kapitel 2:		5
Kapitel 3:		7
Kapitel 4:		10

Kapitel 1:

Die Vorstellung eines ruhigen Abends für Ninjas (besonders die einer bestimmten Altersklasse) war, sich zum Essen in einem Restaurant zu treffen, dass in neunzig Prozent der Fälle genau das war, in welchem sie sich gerade befanden.

Erst nach dem Krieg hatten sich diese Abende von Team 7 auf die Rookie Nine und schließlich auch auf die Konoha 11 – pardon, Konoha 13 ausgeweitet.

Speziell an diesem Abend war die Stimmung allerdings nicht ganz so ausgelassen, denn es war einer der wenigen Tage, die Uchiha Sasuke in Konoha verbrachte – und bei denen wurde er gnadenlos von Naruto gezwungen, mitzukommen.

Ein lautes 'Bumm' und das Klappern von Geschirr ließen Teuchi, den Inhaber des Ichiraku zusammenzucken.

Tenten fluchte. »Noch mal!«, forderte sie verärgert.

»Tenten, glaubst du wirklich, beim zehnten Mal schaffst du es?«

»Zehn ist meine Zahl! Sakura, los!«

Mit einem Seufzen setzte Sakura erneut ihren rechten Ellenbogen auf der Tischmitte auf, die Hand erhoben. Tenten schlug mit einem grimmigen Blick ein, die Zähne in die Unterlippe gegraben. Ino beugte sich vor und legte ihre Hand auf die ihrer beiden Freundinnen.

»Fertig?«

Sakura nickte nur, während Tenten grunzte.

»Los!« Ino hob die Hand schnell weg und Tenten fing an zu drücken. Sakuras Hand bewegte sich keinen Millimeter. Eine Schweißperle bildete sich auf Tentens Stirn, die eine krampfhafte Grimasse zog. Die Muskeln und Sehnen an ihrem nackten Arm – den Ärmel hatte sie hochgekrempelt – traten deutlich hervor. Genau wie bei Sakura, die allerdings überhaupt nicht angestrengt aussah. Ganz langsam, fast gemächlich drückte sie Tentens Hand nach unten, bis diese mit einem dumpfen Krachen aufschlug und die Suppenschüsseln ihrer Freunde zum klirren brachte.

»Zehn zu Null für Sakura«, erklärte Ino und verdrehte die Augen.

Tenten funkelte Sakura an und wandte sich dann zu ihrem Sitznachbarn um.

»Neji! Verteidige die Ehre unseres Teams, los!«

Stoisch sah Neji von seiner Schüssel auf und warf einen kurzen Blick auf Sakura. »Nur, wenn ich ihr vorher die Tenketsu verstopfen darf.«

»Das wäre ja unfair«, empörte sich Sakura.

»Stell dich nicht so an, Tenten, keiner kann sie schlagen.«

»LEE!«, brüllte die Brünette und ihr zweiter Teamkamerad, der sich gerade an der Theke mit Ayame, der Bedienung unterhielt, sah auf.

»Was ist?«

»Du musst gegen Sakura Armdrücken!«

»Yosh! Bei dieser jugendlichen Herausforderung werde ich nicht Nein sagen!«, strahlte er und hüpfte zurück zum Tisch, setzte sich auf den Stuhl, den Tenten ihm frei machte. Kiba, der sich selbst noch den Arm rieb, sowie Sai und Naruto, die schlau genug waren, Sakura niemals beim Armdrücken herauszufordern, grinsten.

»Und wehe du verlierst absichtlich, nur weil es Sakura ist!«, ermahnte Tenten mit zusammengepressten Zähnen. Das konnte man ja schließlich nicht auf sich sitzen lassen, dass Sakura, die immerhin fast zwei Jahre jünger war, sie im Armdrücken schlug!

Mit feurigem Blick schlug Lee in Sakuras Hand ein. »Ich werde nicht ruhen, bis ich dich mit meiner Stärke beeindrucken kann, Sakura-chan!«

Sakura unterdrückte ein Seufzen.

»Okay. Fertig? Los!«

Man könnte sagen, dass Sakuras Arm etwas, so ganz minimal gezittert hätte. Könnte man. Aber obwohl sie sich bei Lee etwas mehr anstrengen musste, so erforderte es doch keine ihrer eisernen Reserven, auch seine Hand auf den Tisch krachen zu lassen. Tenten stöhnte auf.

»Sakura-san«, stöhnte Teuchi besorgt, der Naruto eine weitere Schüssel Ramen servierte. »Bitte mach den Tisch nicht kaputt.«

Sakura lief rot an. »Tut mir Leid, ich werde vorsichtig sein, versprochen! Wenn etwas kaputt geht, bezahle ich es selbstverständlich.«

Lee ihr gegenüber starrte fassungslos auf seine geschlagene Hand. Tränen bildeten sich in seinen Augen und für einen Moment fühlte Sakura sich irgendwie schuldig. Aber nur, bis er aufsprang und sie über den Tisch hinweg umarmen wollte. »Sakura-chan! Du bist so unglaublich stark und auch noch wunderschön!«

Die gesamte Tischrunde verdrehte genervt die Augen und stöhnte, aber trotzdem war das abwertende »Tze« vom Kopfende zu hören. Lee wirbelte zu dem Verursacher des Geräusches herum. »Was? Willst du etwa bestreiten, dass Sakura wunderschön ist?«, fragte er herausfordernd, schon halb in Kampfstellung.

Sasuke, der das Ganze gelangweilt verfolgt hatte, zuckte nicht mal mit der Wimper. Sakura wurde wieder rot, als sie zu ihm sah und er ihren Blick auffing.

»Ich finde nur, ihr strengt euch nicht genug an«, sagte er monoton.

»Was soll das denn heißen?«, blaffte Tenten.

Nur Sasukes Augen bewegten sich und fixierten jetzt die Brünette. Eines musste man ihr lassen, sie zuckte zumindest nicht zusammen.

»Willst du damit sagen, dass wir Sakura-chan gewinnen lassen, oder so?«, fragte Naruto mit einem Kopfschütteln.

»So stark kann sie ja nicht sein«, machte Sasuke. Das hätte er wohl besser nicht gesagt.

Sakuras Wangenröte rührte jetzt nicht mehr nur von seinem puren Anblick, sondern auch von aufsteigender Wut. Wie bitte?! Er hielt sie immer noch für schwach? Nachdem sie jahrelang trainiert, im Krieg an seiner Seite gekämpft und verdammt noch mal deutlich gezeigt hatte, dass sie nie wieder hinter ihren beiden (ursprünglichen) Teamkameraden zurückstehen würde?! Mit einem Blick, den Sasuke zwar schon oft bei ihr gesehen, in dessen Fokus er aber noch nie gestanden hatte, setzte sie ihren Ellenbogen wieder auf und reckte herausfordernd das Kinn.

Sein Gesicht blieb stoisch.

»Traust du dich nicht?«, fauchte sie.

Er schloss genervt die Augen, bevor er aufstand und Lee von seinem Platz verscheuchte. Der ganze Tisch war still geworden und wenn man genau hinguckte, konnte man nicht nur auf Kibas und Narutos, sondern auch auf Shikamarus und Nejis Gesicht ein Grinsen ausmachen. Mal ganz abgesehen von Tenten, die sich die Hände rieb.

»Aber Sakura, lass *du* ihn jetzt nicht gewinnen, nur weil du ihn magst!«, zischelte Ino, die erneut ihre Hand über die verschränkten Hände der Kontrahenten hielt. Sakuras Wangenröte verdunkelte sich und sie grummelte etwas Unverständliches. Sasuke sah sie mit einem kühlen, uninteressierten Blick an. Er dachte also immer noch sie wäre schwach? Oh, sie würde es ihm zeigen, hier und jetzt!

»Los!«, kommandierte Ino und augenblicklich ertönte ein lautes Krachen und Knacken, bei dem Teuchi hektisch hinter der Theke hervorsprang.

»Sakura-san, der Tisch!«

Ungläubig starrten alle auf die Arme der beiden, die auf einem makellosen Tisch lagen. Sakuras war oben. Und Sasukes hatte einen merkwürdigen Knick.

»Du hast mir den Arm gebrochen«, stellte er emotionslos fest.

»Oh Gott, Sasuke!« Sakura war erschrocken aufgesprungen. »Das tut mir so Leid, das wollte ich wirklich nicht! Lass mich das schnell heilen!« Hektisch, beinahe panisch und feuerrot im Gesicht richtete sie unter dem johlenden Gelächter ihrer Freunde den Arm ihres Teamkollegens und fing an, mit vor Chakra grün leuchtender Hand über den Unterarm zu streichen.

»Na, das geschieht dir ganz Recht, Teme!«, feixte Naruto und kassierte einen eiskalten Blick.

Den Rest des Abends wurde er gnadenlos damit aufgezogen, Sakura so maßlos unterschätzt zu haben. Die Gesellschaft löste sich schließlich nach und nach auf, und Team 7 machte sich zusammen auf dem Weg. Naruto und Sai, die immer noch über Sasukes Niederlage witzelten verabschiedeten sich zuerst von einer nach wie vor erröteten Sakura. Sasuke hielt nicht mal an, ging aber langsamer, so dass Sakura wieder zu ihm aufschließen konnte.

»Es tut mir wirklich Leid, Sasuke, ich-«

Er warf ihr einen Blick zu, der sie verstummen ließ.

»Beim nächsten Mal will ich eine Revanche«, sagte er dann und hob die Hand, stupste ihr mit zwei Fingern gegen die Stirn, genau da, wo ihr Juin war. Mit flatterndem Herzen und einer sehr ungesunden Gesichtsfarbe starrte sie ihn an. Bildete sie es sich nur ein, oder hatten sich seine Mundwinkel für einen kurzen Moment nach oben gebogen?

Kapitel 2:

Etwa einen Monat später passierte es zum ersten Mal, dass Sasuke nach seiner Rückkehr ins Dorf - vor nicht einmal einer halben Stunde - von sich aus das Ichiraku ansteuerte.

Verhalten, aber auch überrascht wurde er von den meisten Anwesenden begrüßt. Die Verwunderung wurde noch größer, als er hinter Sakura stehen blieb, die sich nervös zu ihm umgedreht hatte.

»Du schuldest mir noch eine Revanche«, sagte er kühl.

Ino spitzte den Mund zu einem erwartungsvollen 'Ooooooh', während Naruto belustigt den Kopf schüttelte.

»Wenigstens kann sie ihn immer direkt heilen«, witzelte Tenten, die irgendwie befriedigt darüber war, dass Sakura *ihr* noch nie den Arm beim Armdrücken gebrochen hatte. Sasuke nahm gegenüber von Sakura platz (Neji war bereitwillig aufgestanden – wann sah man sonst schon mal den Uchiha-Erben, wie er gnadenlos niedergemacht wurde?!), und Sakura setzte ihren Arm auf.

»Bevor wir anfangen, warum machen wir das Ganze nicht etwas spannender?«, fragte Ino mit wackelnden Augenbrauen.

Sasuke musterte sie kühl, während Sakura Schlimmes ahnte.

»Wenn Sakura gewinnt, musst du sie küssen«, erklärte Ino Sasuke mit einem Grinsen.

»I-Ino!«, empörte sich Sakura und lief knallrot an. Was zum größten Teil daran lag, dass Sasuke in ihre Hand eingeschlagen hatte und die Wette damit akzeptierte.

»Oh man, das bringt das ganze durcheinander«, meckerte Naruto, dem es gar nicht so sehr um den möglichen 'Preis' ging. »Sie ist immerhin die Schülerin von der alten Schachtel – Es gibt keine Wette, die sie nicht verliert.«

»Immerhin hat sie kein Alkohol-Problem«, warf Kiba ein und zwinkerte Sakura zu.

»Okay, fertig? Dann los!« Ino zog ihre Hand blitzschnell weg.

Sakura war fast zu aufgewühlt um sofort gegen zu drücken und der ganze Tisch schnappte nach Luft, als ihre Hand zwei Zentimeter zur Seite gedrückt wurde. Prompt hielt sie dagegen und brachte die Hände mühelos wieder in die Ausgangssituation. Und weiter. Mit einem ziemlich endgültigen Rumms knallte Sasukes Hand auf dem Tisch auf. Sofort lehnte sich Ino erwartungsvoll vor und grinste Sasuke an. Alle Augenpaare am Tisch lagen auf ihm, gespannt, ob er sein Versprechen halten würde. Nur Sakura blickte beschämt zur Seite und hatte schnell ihre Hand aus seinem Griff befreit. Sasuke erhob sich und ihr Herz fühlte sich an, als hätte sie einen Marathon von Suna nach Kiri hinter sich. Würde er wirklich-? Vor all ihren Freunden?!

»Du hast nicht spezifiziert, wann und wo«, erklärte Sasuke Ino glatt und verließ gemächlichen Schrittes das Restaurant.

»Feigling!«, brüllte sie ihm hinterher, bevor sie sich zu Sakura umdrehte und ihrer Freundin auf die Schulter klopfte.

Sakura konnte nicht verhindern, dass ein enttäuschtes Seufzen ihrer Kehle entfleuchte und Hinata blickte sie mitleidig an.

Zwei Tage später, mitten in der Nacht, war Sasuke gerade dabei, aus Konoha abzureisen. Eine unumstößliche Konstante dabei war, dass Sakura am Tor auf ihn wartete, ganz so, als ob sie intuitiv wusste, wann er das Dorf verlassen würde.

Während er näher kam, musterte er sie. Immer noch im Trainingsoutfit sah sie so aus, als hätte sie noch nicht geschlafen.

»Sasuke«, machte sie leise und lächelte ihn scheu an. »Ich wollte dir eine gute Reise wünschen – komm bitte bald wieder.«

Ein Lächeln zupfte an seinen Mundwinkeln, gerade genug, als dass sie es in der Dunkelheit bemerkte. Er hob die Hand – seine Abschiedsgeste – und in Erwartung des sanften Stupses gegen ihre Stirn schloss Sakura die Augen. Nur, dass das was sie fühlte unmöglich seine Finger sein konnten.

Erschrocken riss sie die Augen auf, starrte seinen Hals an und brauchte die Zeit, die er nutzte um zurückzutreten und sich mit einem knappen »Bis zum nächsten Mal« zu verabschieden, um zu verstehen, was gerade passiert war.

Der Wächter am Tor starrte sie an, nachdem er sich mit einem ungläubigen Blick auf den Abreisenden versichert hatte, dass es sich dabei *wirklich* um *den* Uchiha Sasuke handelte.

Hatte er sie gerade geküsst?! Sakura ließ ein furchtbar mädchenhaftes Quieken ertönen und fasste sich mit zitternder Hand an die Stirn.

Schwankend drehte sie sich schließlich um, als Sasukes dunkle Gestalt vollständig von den Bäumen verschluckt worden war und ging langsam nach Hause. Oh du liebe Güte! Ino würde ein Affentheater veranstalten.

Kapitel 3:

Es war kurz vor Mitternacht und Sakura hatte es sich in ihre Pyjama auf der Couch bequem gemacht. Ihre kurzen Haare waren zu einem losen Zopf gebunden und hinter ihrem Ohr klemmte ein Bleistift. Konzentriert studierte sie die Akte, die Tsunade ihr aus dem Krankenhaus mitgegeben hatte. Ein lautes Klopfen ließ sie zusammenzucken. Rasch legte sie die Akte beiseite und richtete sich auf. Wer zum Geier kam um diese Uhrzeit noch bei ihr vorbei? Entweder es war etwas wirklich Wichtiges – Tsunade bestellte sie zu sich, oder einer ihre Freunde war verletzt von einer Mission zurückgekehrt, oder man brauchte sie im Krankenhaus – oder... Naruto würde in ziemlich genau dreißig Sekunden eine deftige Predigt zu hören bekommen.

Sakura beeilte sich die Haustür zu öffnen und erstarrte bei dem Anblick der sich ihr bot, sich voll bewusst, was für einen Anblick *sie* gerade bot.

»S-Sasuke! Du bist wieder da – ist was passiert?«

Er sah sie einfach an, starrte in ihre Augen, als ob ihm gar nicht auffallen würde, in welchem derangierten Zustand sie war.

»Kannst du mir einen Gefallen tun?«, fragte er kühl, und ohne den Blick abzuwenden.

»Sicher«, hauchte sie, gefesselt von den ungleichen Augen. Sie spürte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg, einfach, weil er sie ansah. Weil er nicht durch sie hindurch blickte.

Sasuke hob die Hand und öffnete den Mantel, den er über seinem Oberkörper zusammen geknöpft hatte. Darunter trug er ein blutdurchtränktes, zerrissenes Hemd.

»Oh!«, stieß Sakura erschrocken aus. »Warum bist du nicht ins Krankenhaus?! Komm rein, ich hole meine Sachen!« Sie wirbelte herum und flitzte ins Bad, so schnell es ihre Pantoffeln erlaubten.

Er trat zwei Schritte vor, schloss die Tür hinter sich und wartete darauf, dass sie ihm weitere Anweisungen gab.

»Zieh dir die Sachen schon mal aus so weit es geht! Wenn es zu weh tut, dann warte, ich helfe dir sofort!«

Sasuke hatte gerade mal den Mantel abgelegt, als Sakura auch schon mit einem erweiterten Erste-Hilfe-Koffer ankam, das Gesicht zu einer besorgten Miene verzogen.

»Was ist denn passiert?«, fragte sie, während sie vorsichtig die glitschigen Fetzen seines Hemds von seinem Körper zog. Mehrere parallele Wunden zogen sich von der linken Schulter bis fast zum Bauchnabel. Sie waren nicht tief, hatten aber trotzdem genug Schaden angerichtet.

Sasuke antwortete nicht, ordnete ihre Frage als genau das ein, was sie war: rhetorisch. Sakura reinigte die Wunden mit einer Präzision, die von jahrelanger Erfahrung herrührte, bevor sie anfang sie wieder zu verschließen. Das heilende grüne Chakra fühlte sich warm an auf der Haut, und obwohl er es nicht nach außen trug, beobachtete Sasuke Sakuras Hand interessiert bei ihrer Arbeit.

Wenn Sakura auf eine Sache stolz war, dann darauf, dass sie wirklich zuallererst Medic-Nin war. Erst, als sie Sasukes Verletzungen vollständig beseitigt hatte, erlaubte sie sich, daran zu denken, dass sie ihn im Grunde genommen ja gerade gestreichelt hatte. Nervös warf sie ihm einen kurzen Blick zu und wurde sofort knallrot, als sie bemerkte, dass er sie musterte.

»Danke, Sakura«, sagte er schlicht.

»Keine Ursache«, murmelte sie benommen. Er hatte aber auch einen Blick drauf. Und

das schlimmste daran war, dass sie genau wusste, dass er es noch nicht mal darauf anlegte. Warum nur schmolz sie immer zu Wachs in seinen Händen, egal was er tat?

»Ich hoffe ich habe dich nicht gestört. Ich bin nur auf der Zwischenreise, in einer Stunde ziehe ich weiter.«

Das war mehr, als sie erwartet hatte. Zwei ganze Sätze! Alles was sie herausbrachte war ein fast stummes »Oh.«

»Bis zum nächsten Mal.«

Bei seiner üblichen Floskel schluckte sie trocken. Er hatte die Finger gehoben. Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen sah sie ihn an, erwartete, dass er ihr gegen die Stirn stupste. Aber, wie schon beim letzten Mal, tat er es nicht. Nein, dieses Mal sah sie sogar mit an, wie er den Kopf stattdessen in ihre Richtung neigte und immer näher kam. Als seine Lippen ihre Stirn berührten, seufzte sie ein leises Wimmern. Ihre Wangen glühten, als er sich wieder aufrichtete und ohne ein weiteres Wort ihr Haus verließ.

Was machte er nur mit ihr?

Der zweite nächtliche Besuch lief ähnlich ab. Erneut war es mitten in der Nacht, erneut war Sasuke verletzt – nicht lebensbedrohlich, aber so, dass seine Leistung eingeschränkt wurde. Erneut ließ er sich von ihr heilen und blieb dabei stumm. Weil die Wunde diesmal allerdings an seinem Bein war, bestand Sakura darauf, dass er sich hinsetzte und auch noch einen Moment sitzen blieb, als sie fertig war. Sie räumte rasch alle ihre Utensilien zusammen und brachte den Erste-Hilfe-Koffer zurück ins Bad. Als sie wieder kam, hatte Sasuke die Augen geschlossen.

Irritiert trat sie näher und registrierte, dass seine Atmung langsam und regelmäßig geworden war. Er schlief. Sein Gesicht war seltsam entspannt und Sakuras Herz pochte unregelmäßig. Er sah so jung aus, so wie in ihren Ge-Nin Tagen. Sie setzte sich auf den Stuhl ihm gegenüber und zog die Beine an, betrachtete ihn.

Sasuke vertraute ihr. Er vertraute ihr so sehr, dass er in ihrer Gegenwart, in ihrer Obhut ohne Bedenken einschlafen konnte, seine Ninja-Sinne abstellte und darauf baute, dass sie auf ihn Acht gab. Ein glückliches, liebevolles Lächeln breitete sich auf ihren Zügen aus. Bis zum Morgengrauen wachte sie eifersüchtig über seinen Schlaf, ließ ihn keine Sekunde aus den Augen, obwohl sie selbst furchtbar müde war. Aber so eine Gelegenheit würde wohl nicht so schnell wieder kommen, oder?

Als Sasuke erwachte, spürte er ihren Blick sofort, ordnete ihn aber als nicht relevant ein, denn das Gefühl von Sicherheit umgab ihn. Er schlug die Augen auf und sah sie an, sah sie lächeln.

»Guten Morgen«, flüsterte sie. Dunkle Augenringe zierten ihr Gesicht, das nichts desto trotz glücklich strahlte.

Vorsichtig erhob er sich und sagte: »Danke, Sakura.« Danke für deine Hilfe. Danke für die erholsame Nacht. Danke für so vieles.

In den folgenden Monaten stellte Sakura fest, dass Sasuke immer wieder zu ihr kam, und das machte sie unglaublich glücklich. Jedes Mal, wenn er das Dorf besuchte war sie seine erste Anlaufstelle. Nicht nur, wenn er verletzt war, nein! Egal wie spät (oder früh) es war, immer kam er zu ihr, weckte sie mehrere Male sogar auf, aber jedes Mal

freute sie sich innerlich, dass er kam, verzieh ihm, dass ihr Schlaf dadurch gestört wurde. Es war, als wollte er sichergehen, dass es ihr gut ging, und das versetzte sie nahezu in Hochstimmung. Genauso wie die Tatsache, dass, wenn er sich verabschiedete und sie unter vier Augen waren, er ihr einen sanften Kuss auf die Stirn gab. Sakura war enttäuscht, als er es das eine Mal nicht getan hatte, als Naruto sie zum Tor begleitet hatte. Da hatte sie nur den Stupser mit den Fingern bekommen. Also sorgte sie dafür, dass sie immer alleine waren.

In der heutigen Nacht stand sie wie schon so oft am Tor um ihn zu verabschieden. Schon aus der Ferne konnte sie ihn sehen, wartete aber geduldig, bis er sie erreicht hatte. Sein Gesicht war nicht so steinern wie es manchmal den Anschein hatte. Sakura, die ihn so gut kannte, ihn so lange studiert hatte, konnte die Ausdrücke dahinter gut deuten. Es war nur eine minimale Regung, aber er lächelte, als er neben sie trat.

»Sasuke«, lächelte sie. »Du musst schon wieder los?«

Er nickte langsam.

»Nächste Woche ist Narutos Hochzeit. Ich vermute mal, du wirst nicht-«

Er schüttelte den Kopf. »Das werde ich nicht schaffen«, sagte er mit seiner ruhigen, dunklen Stimme. Die Enttäuschung stand ihr ins Gesicht geschrieben, also setzte er hinzu: »Wünsch' ihm alles Gute von mir.«

»Natürlich«, sagte sie und zwang sich, wieder zu lächeln. Würde sie halt ohne Begleitung auf der Feier erscheinen. Oder vielleicht mit Sai hingehen.

»Bis zum nächsten Mal«, sagte er sanft und wiederholte das, was für ihn schon zum Ritual geworden war. Ein Kuss auf die Stirn. Alle Gefühle, die er sonst nicht ausdrücken konnte.

Kapitel 4:

Fast zwei Monate lang wartete Sakura darauf, dass Sasuke wieder kam. In einer besonders stürmischen Nacht überhörte sie fast das Klopfen, das seinen Besuch ankündigte. Erst beim zweiten Mal bemerkte sie es und stand rasch von der Couch auf, auf der sie es sich mit ein paar Akten gemütlich gemacht hatte. Als wenn sie es geahnt hätte, trug sie heute noch nicht ihren Pyjama, war noch in ihrer Trainingskleidung. Sie strich sich nervös durch die Haare, weil sie erst vor kurzem erneut abgeschnitten worden waren und öffnete die Haustür.

»Sasuke, guten Abend.« Unter seinem intensiven Blick wurde ihr warm und sie trat rasch zur Seite um ihn einzulassen.

Etwas war anders an diesem Abend, das spürte sie sofort. Irgendwas hatte sich geändert. Nur eine leichte Verschiebung in der sonst einigermaßen lockeren Atmosphäre. Mit geschultem Auge musterte sie ihn und stellte zu ihrem Überraschen fest: Er war nervös.

»Bist du verletzt?«, fragte sie besorgt.

Er schüttelte den Kopf, nahm aber den Blick nicht von ihr, hielt sie darin gefangen. Die Zeit schien still zu stehen und Sakura schluckte trocken als das Gefühl in ihrer Brust intensiver wurde, ihr Herz zum stottern brachte.

»Ich habe dir etwas mitgebracht«, sagte er schließlich mit rauer Stimme. Sie nahm die Unsicherheit darin wahr, und obwohl sie sich maßlos darüber freute, dass er ihr offensichtlich ein Geschenk machte, wunderte sie sich darüber. Das war doch sonst nicht seine Art.

»Wirklich?«, machte sie freudig überrascht und strahlte ihn an.

Er zog ein in braunes Packpapier eingewickeltes Paket unter seinem Umhang hervor und reichte es ihr. »Wenn du es haben willst...«, murmelte er und verwirrte sie damit. Warum sollte sie es nicht haben wollen? Lächelnd nahm sie es entgegen, bemerkte sofort, dass sich etwas weiches darin befand. Komisch, das Paket war so groß.

»Was ist es?«, fragte sie neugierig und sah zu ihm auf.

»Öffne es«, sagte er und verlagerte sein Gewicht von einem Bein auf das andere. Mit einem fragenden Blick drehte sie sich um, um das Paket auf dem Küchentisch abzulegen und es vorsichtig zu öffnen. Er folgte ihr. Seine Unruhe machte sie nervös und sie spürte seinen Blick im Nacken. Irgendwas war mit diesem Geschenk und sie wusste nicht, was es war.

Mit zitternden Fingern zog sie das Papier auseinander und legte etwas aus dunkelrotem Stoff frei. Sie hob es hoch, bemerkte, dass es mehrere Stücke waren. Als sie das oberste entfaltete, stellte sie fest, dass es ein ärmelloser Quipao war, ihr Standard-Ninja-Outfit. Sie drehte es herum und ihr Kopf war mit einem Mal wie leer gefegt, die Stille drückte auf ihre Ohren und sie hielt den Atem an.

Der Rücken des Quipaos wurde vom Uchiha-Wappen geziert.

Zitternd, beinahe schwindelnd atmete sie ein und drehte sich dann langsam zu ihrem Besucher um, sah ihn mit geröteten Wangen und leicht geöffnetem Mund fragend an. Was hatte das zu bedeuten?

»Heirate mich.«

Die Welt schien still zu stehen und Sakura war der Meinung ein eigenartiges Fiepen zu hören. Sie brauchte mehrere Sekunden, um festzustellen, dass es von ihr kam. Ihre Hände hatten sich in den dunkelroten Stoff verkrallt und sie konnte nichts anderes

tun, als ihn anzustarren. Dann wurden ihre anderen Sinne wieder lebendig, setzten das zusammen, was ihre Augen wahrnahmen. Der fragende Blick aus seinen Augen, die Haltung, die deutlich von Nervosität und Erwartung sprach.

»Ja!«, hauchte sie atemlos.

Ihren Lebtage würde sie den Anblick nicht vergessen, der sich ihr daraufhin bot. Sein Lächeln war viel mehr als das leichte Heben seiner Mundwinkel, sondern erreichte diesmal auch seine Augen, sein ganzes Gesicht. Er trat näher, überwand die Distanz zwischen ihnen und Sakura konnte nur inständig hoffen, dass sie jetzt nicht ohnmächtig werden würde. Er sah sie an, wie er sie noch nie angesehen hatte. Liebevoll und erleichtert und glücklich. Trotzdem schloss sie automatisch die Augen, als er sich vorbeugte.

Das hier war so viel besser als seine Verabschiedungen.